# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Beil jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 236 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 1.– Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 8. Oktober | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle", — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929


**Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.**

### Kleine Zeitung für eilige Leser

* Auf Vereinbarung zwischen Hoover und Macdonald will die britische Regierung die Einladung zu einer am 20 Januar in London stattfindenden Seeabrüstungskonferenz mit Amerika an die Mächte Frankreich, Italien und Japan versenden

* Der Schießplatz in Drove bei Düren wird nach einer Mitteilung der französischen Besatzungsbehörde vom 1. Oktober ab nicht mehr zu Übungen benutzt

* Auf der Versammlung des Evangelischen Bundes in Koblenz wurde eine Entschließung angenommen, die baldige Lösung der mit der evangelischen Kirche Preußens schwebenden Verhandlungen nach dem Abschluß des Konkordats mit Rom verlangt.

* Aus der französischen Botschaft in Berlin wurden kostbare Schmuckstücke im Werte von etwa 80 000 Mark geraubt.

## Im Kleinen groß.

Etwas von deutschen Mittel- und Kleinstädten.

Der selige Kotzebue hat sich einmal — vor mehr als hundert Jahren war das — über die „deutschen Kleinstädter" lustig gemacht, und das Wort „Krähwinkelei" für jede kleinstädtische Gesinnung und jeden daraus entspringenden törichten Streich ist seither „geflügelt" geworden. Aber warum erst mehr als hundert Jahre zurückgehen und zurücksehen? Ist es nicht auch heute noch vielfach so, daß man in der Großstadt mit einer gewissen Verächtlichkeit und Geringschätzung von der „Provinz" spricht und die Kleinstadt durch die Hechel zu ziehen sucht? Jeder Vernünftige weiß zwar, daß solche Urteile fast durchweg Fehlurteile sind, aber wieviel Vernünftige gibt es eigentlich? Daß die Vertreter der Provinz, der Mittel- und Kleinstädte, für ihre schwere Arbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet nicht Spott, sondern besondere Anerkennung verdienten, weil sie nicht nur für sich selbst zu sorgen, sondern als wirtschaftlicher und kulturpolitischer Mittelpunkt auch das die Kleinstadt umgebende flache Land zu betreuen haben, sollte nachgerade allgemeines Wissensgut geworden sein. Da es das aber leider nicht zu sein scheint, ist es sehr dankenswert, daß der Reichsstädtebund jetzt in einem Sammelwerk auf die Bedeutung der deutschen Mittel- und Kleinstädte für Volk und Staat hinzuweisen und die gesamten kommunalen Probleme vom Standpunkt dieser Städte aus zu beleuchten sucht. Von allem und noch einigem ist hier die Rede: von den Interessen der Mittel- und Kleinstädte an Verwaltungsreformen, von der Eingemeindungsfrage, vom Finanzausgleich und den Steuern, von der Fürsorgearbeit, dem Schul- und Bildungswesen, den Sparkassen, der Ortspresse, der allgemeinen Bildungs- und Kulturpflege usw.

*

Man vergleiche einmal Großstädter und Kleinstädter in ihren Beziehungen zu den wichtigsten kommunalen Fragen ihrer Stadt. Was weiß denn der Großstadtmensch von der Art, wie von Magistrat und Stadtverordneten regiert wird? Er führt große Worte wie „Selbstverwaltung" und ähnliche im Munde, kümmert sich aber im übrigen sehr wenig um die Verwaltungsmaßnahmen und zeigt sich nur dann interessiert, wenn es ihm persönlich an den Kragen geht oder wenn irgendein städtischer Skandal fällig wird. Der Bürger in der Mittel- und Kleinstadt aber ist am öffentlichen Leben noch wirklich beteiligt. Da die Anzahl von Bürgern, die durch einen Stadtverordneten vertreten werden, in der Kleinstadt nur gering ist, hat der einzelne noch das Gefühl, er werde bei der Verwaltung auch wirklich vertreten. Seine Stimme hat hier noch ein beachtliches Gewicht. Hierzu kommt, daß der einzelne Bürger infolge der größeren Übersichtlichkeit der meist weniger verwickelten kleinstädtischen Verhältnisse sich leichter ein Urteil in kommunalpolitischen Angelegenheiten zu bilden vermag. Persönliche Bekanntschaft mit einzelnen Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung ermöglichen überdies dem Kleinstädter — wie der Berliner Universitätsprofessor Dr. Peters in der Veröffentlichung des Reichsstädtebundes richtig ausführt — eine Orientierung und Aufklärung von Mund zu Mund, während er andererseits auch eine passende Gelegenheit finden wird, eigene Anregungen und sein eigenes Urteil mit Aussicht auf Beachtung, z. B. im Heimatblatt, abzugeben.

*

Schon durch diese Umstände entsteht in der Kleinstadt beim einzelnen das Gefühl des Verwachsenseins mit seiner Stadt und daraus wieder ergibt sich ein Heimatgefühl, wie es gerade in unserer Zeit als Wert für die Persönlichkeitsbildung besonders hochgeschätzt wird. Trotz aller mannigfachen Bildungsmöglichkeiten der Großstadt erlauben es Arbeitstempo, Entfernungen und eine Fülle anderer mit dem Wesen der Großstadt eng zusammenhängender Nachteile doch nur wenigen Großstadtmenschen, aus dem Vielerlei des Gebotenen eine innere Einheit in sich zu schaffen. Der Kleinstädter aber vermag trotz der weniger verschiedenartigen Einflüsse in größerer innerer Ruhe eine wahre Bildung zu festigen und zu vervollkommnen. Hierzu kommt ihm noch der Umstand zugute, daß gerade die Mittel- und Kleinstadt stärker als die Großstadt auf Gemütswerte eingestellt ist und daß daher die Gefahr einer einseitig intellektuellen Bildung in der Klein- und Mittelstadt wesentlich verringert wird.

*

Über die Bildungsmöglichkeiten und das kulturelle Leben in der Kleinstadt wäre mancherlei zu sagen, aber es ist hier nicht der Ort, Einzelheiten in breitester Ausführlichkeit darzulegen. Auf einiges nur kann hingewiesen werden. Ein ständiges Theater kann sich die Kleinstadt natürlich nicht leisten, aber ein gutes Liebhabertheater kann auch seinen Zweck erfüllen und über die langen Winterabende hinwegtäuschen; wertlose Aufführungen sollten jedoch unter allen Umständen ferngehalten werden. Und dann sollte man auch den Wert der Lichtspieltheater als Bildungsfaktor nicht unterschätzen. Ein Kino ist schneller zur Stelle als ein Theater, und niemand kann bestreiten, daß Tausende im Kino Anregung und Zerstreuung suchen und finden. Und ebensowenig kann bestritten werden, daß im Kino kulturell, namentlich auch naturwissenschaftlich wertvolle und im besten Sinne belehrende Filme geboten werden können. Hier könnten die Kleinstädte, wo es irgend möglich ist, einsetzen und auf ihre Bürger erzieherisch wirken. Auf einer ähnlichen Linie liegt die Förderung heimatkundlicher Bestrebungen. Nichts fördert die Liebe zur Heimat mehr als die Vertrautheit mit ihrer Geschichte, und die Gründung von Heimatmuseen ist heute auch für die Mittel- und Kleinstädte nichts Phantastisches mehr. Wie viele mittlere und kleine Orte haben in dieser Hinsicht Wertvolles, ja Vorbildliches geleistet! Wenn wir zum Schluß noch auf die Gründung von öffentlichen Büchereien — das Büchereiwesen hat in den letzten Jahrzehnten auch in kleineren Städten einen erfreulichen Aufschwung erlebt — und auf die Förderung der Gesangvereine und der Musik überhaupt hinweisen, so glauben wir gezeigt zu haben, daß die Mittel- und die Kleinstadt in kultureller Hinsicht durchaus nicht im Hintergrunde zu stehen braucht: sie kann zwar, was die Bildungsmittel betrifft, mit der Großstadt nicht in Wettbewerb treten, aber sie kann mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln Wertvolles schaffen, und es ist sehr zu rühmen, daß dieser Weg jetzt in überraschend vielen kleineren Städten gegangen wird!

# Flottenkonferenz am 20. Januar in London

## Die Abrüstung zur See.

Britisch-amerikanisches Einverständnis.

**Der englische Ministerpräsident Macdonald weilte als Wochenendgast bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in dessen Haus, das fern von Washington und Newyork in den Bergen Virginias liegt. Ohne weitere Zeugen unterhielten sich die beiden Staatsmänner über die gegenseitigen Pläne zu einem Übereinkommen betr. die Herabminderung der Rüstungen zur See. Im Laufe des Sonntags gab Präsident Hoover seinem Privatsekretär in Washington die telegraphische Nachricht, das britische Außenministerium werde bereits am Montag Einladungen zu einer Seeabrüstungskonferenz nach Paris, Rom, Tokio und Washington gehen lassen.**

Am Mittwoch soll der Wortlaut der Einladung in London und in Washington bekanntgegeben werden. Die Konferenz der fünf Mächte würde aller Wahrscheinlichkeit nach am 20. Januar 1930 in London beginnen. Da man für Montag die Rückkehr Hoovers nach Washington und eine Rede des Präsidenten vor dem Kongreß erwartete, sah man weiteren Aufklärungen über die Konferenz in Newyork mit größtem Interesse entgegen.

### Die Freiheit der Meere.

Der sehr maßgebende Senator Borah soll am Mittwoch eine längere Unterhaltung mit Macdonald haben. Borah steht in einem ziemlich starken Gegensatz in der vorliegenden Frage zu dem Präsidenten Hoover. Hoover vertritt die Meinung, die sogenannte „Freiheit der Meere" sei eine zu schwierige Frage; man werde mit England darüber kaum zu einer Einigung kommen können, wenn man sich nicht auf die Herbeiführung einer gleichen Stärke zur See beschränke und dafür eine mit dem Jahre 1936 beginnende Herabsetzung der beiderseitigen Seestreitkräfte herbeiführe. Borah dagegen glaubt ohne Regelung der Freiheit der Meere nicht an irgendwelches ersprießliches Flottenabkommen. Er will sich jedenfalls in keiner Weise dafür ohne Inangriffnahme der Hauptfrage einsetzen. Am Mittwoch will Borah dem englischen Ministerpräsidenten seine Ansichten darüber und über das internationale Seerecht vortragen.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

**Das Handwerk gegen das Berufsausbildungsgesetz.**

**Auf der Bundesvorstandssitzung des Deutschen Handwerkerbundes wurde über das Berufsausbildungsgesetz eine Entschließung einstimmig angenommen, in der erklärt wird, daß der Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung für das Handwerk unannehmbar ist. Zur Frage des Young-Planes wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Mitglieder des Deutschen Handwerkerbundes gegen die Annahme des Young-Planes aussprechen.**

**Wanderarbeiter und Arbeitsvermittlung.**

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat eine Erhebung eingeleitet, um einen Überblick über Umfang und Richtung der Wanderbewegung ländlicher Arbeitskräfte zu gewinnen. Diese Maßnahme wurde notwendig, um den für die Bedürfnisse der Landwirtschaft erforderlichen Ausbau der zwischenbezirklichen Arbeitsvermittlung zu ermöglichen. Das Material wird durch die Arbeitsämter in der Weise beschafft, daß in der Zeit vom 10. Oktober bis 15. Dezember d. J. jeder Arbeitsuchende, der während der 26 Wochen vor der Meldung in der Landwirtschaft außerhalb seines Wohnbezirks beschäftigt gewesen ist, über die näheren Einzelheiten (Berufsart, Zahl der Arbeitsstellen, Vermittlungsweg) Auskunft geben muß.

**Der Kampf um das polnische Schwein.**

Die Warschauer Presse veröffentlicht eine gleichlautende Erklärung zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, in der es u. a. heißt, daß von deutscher Seite die Absicht bestehe, einen sogenannten Rahmenvertrag auf der Grundlage der Meistbegünstigung abzuschließen, wobei die Frage der Schweineausfuhr nach Deutschland und verschiedene andere Sonderfragen mündlichen Verhandlungen vorbehalten bleiben sollten. Die Tatsache der Außerachtlassung der Schweinefrage bei Abschluß eines vorläufigen Vertrages müsse jedoch auf eine einmütige Kritik stoßen, um so mehr, als allen bekannt sei, daß die Schutzmaßnahmen für die deutsche Landwirtschaft an und für sich schon die polnische Ausfuhr schwer behinderten. Außerdem sei die Klärung der Frage der Schweineausfuhr bekanntermaßen eine unumgängliche Voraussetzung für ein Wirtschaftsabkommen mit anderen Ländern, die dies Erzeugnis einführten. Vor allen Dingen beziehe sich das auf Deutschland, das, wie man wisse, eine ergiebige Industrieausfuhr nach Polen leite.

### Aus In- und Ausland

Sprottau. Bei einer Stahlhelmversammlung in Primkenau (Kreis Sprottau) kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit Kommunisten. Sechs Kommunisten wurden mit verbundenen Köpfen ins Sprottauer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

München. In Wartenbach am Wald kam es nach einer sozialdemokratischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen, bei denen sechzehn Nationalsozialisten und vierzehn Reichsbannerleute leicht und drei Nationalsozialisten schwer verletzt wurden.

Bad Godesberg. In der Nacht zum Sonntag wurden hier an drei verschiedenen amtlichen Gebäuden die Reichsflaggen, die anläßlich des Todes von Dr. Stresemann auf halbmast gehißt worden waren, heruntergerissen. Nach Berichten von Augenzeugen handelt es sich bei den Tätern um junge Leute in Windjacken.

Düren. Nach einer Mitteilung der französischen Besatzungsbehörde wird der Schießplatz in Drove vom 1. Oktober ab zu Schießübungen nicht mehr benutzt werden. Die Straße nach Soller wird von diesem Zeitpunkt an zu jeder Tageszeit für den Verkehr wieder freigegeben

Schneidemühl. Im vollbesetzten großen Festsaal des vom Reiche erbauten und der Grenzprovinz gewidmeten Reichsdankhauses fand ein Festakt statt, mit dem das Haus in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wurde. Ebenso wurde das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Helden der ehemaligen preußischen Provinzen Posen und Westpreußen feierlichst eingeweiht.

Warschau. Die Kommunalwahlen in Posen haben nach vorläufiger Berechnung 2100 deutsche Stimmen, d. h. ein bis zwei Mandate für die Deutschen ergeben.

London. Amtlich wird die Ernennung des früheren englischen Gesandten in Kabul, Sir Francis Humphrys, zum Oberkommissar im Irakgebiet als Nachfolger für den verstorbenen Gilbert Clayton bekanntgegeben.

Bukarest. Das Mitglied des Regentschaftsrates, der ehemalige Präsident des Kassationshofes Buzdugan, ist heute früh nach schwerer Krankheit gestorben.

Schanghai. Einer der englischen Missionare, die am 10. September von Räubern gefangengenommen wurden, ist freigelassen worden. Er hat unversehrt Kneiyang erreicht.

## Stresemanns letzte Zeilen.

Für europäischen Zusammenschluß.

**Die Newyorker Blätter veröffentlichen eine an die amerikanische Zeitschrift „Ladies Home Journal" in Philadelphia gerichtete Äußerung Dr. Stresemanns und erklären, es handele sich um die letzten Zeilen, die der amerikanischen Presse von dem Verstorbenen zugegangen seien. Darin betont Dr. Stresemann, er erhoffe, von einem Zusammenschluß der europäischen Staaten ein wirtschaftliches Zusammengehen mit der übrigen Welt, nicht gegen sie.**

Ein solcher Zusammenschluß sei seiner Auffassung nach insbesondere nicht im geringsten gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika gerichtet, sondern es handle sich dabei um etwas, das im Interesse der Rationalisierung des europäischen Wirtschaftslebens notwendig sei, wie wohl jeder Amerikaner es verstehen werde, der Europa bereist habe.

**Der Nachruf Dr. Kahls.**

Die Deutsche Volkspartei veranstaltete am Sonntag abend eine besondere Trauerfeier im Reichstage. An der Stelle, wo mittags der Sarg Stresemanns gestanden hatte, hing jetzt eine schwarzweißrote Fahne, sonst war die Ausschmückung von der offiziellen Feier am Vormittag erhalten geblieben. Die Gedenkrede hielt Geheimrat Dr. Kahl. Zwei Momente hob Kahl als die größten in Stresemanns Laufbahn hervor. Der erste: Stresemanns Übernahme der Kanzlerschaft im August 1923 zur Lösung der Aufgabe, mit der Großen Koalition den passiven Widerstand an der Ruhr abzubrechen. Der zweite: Stresemanns Entschluß, nach dem Sturz seines zweiten Kabinetts nicht etwa der Regierung den Rücken zu kehren, sondern als Außenminister der Deutschen Republik daran zu arbeiten, sein Land wieder als gleichberechtigten Faktor in die Reihe der Mächte einzufügen.

**Die fehlende Reichswehr.**

Am Trauerzuge zum Grabe nahmen am Sonntag neben den übrigen behördlichen und amtlichen Persönlichkeiten auch Reichswehrminister Gröner und der Oberkommandierende der Reichswehr, General Heye, mit einer Anzahl Herren seines Stabes teil. Dagegen traten die Truppen selbst nicht in Erscheinung, was bei manchen Zuschauern zu Fragen Anlaß gab. Die Schutzpolizei stellte Ehrengeleit, Musik und ritt in Schwadronen an der Spitze des Zuges. Wie man hört, hatten Wehrminister Gröner und General Heye den Wunsch geäußert, daß die Reichswehr das Ehrengeleit übernehme, auch der Reichspräsident hatte zugestimmt. Jedoch wurden im Auswärtigen Amt Einwendungen erhoben. Das Amt führte an, die Reichswehr dürfe nur einen Staatschef geleiten.

# Militärische Ehrungen bei Begräbnissen.

Reichswehr und Stresemanns Beisetzung.

Wie zu dem Meinungsaustausch über das Fehlen der Reichswehr weiter von offiziöser Seite bekannt wird, habe der Reichspräsident bereits am letzten Freitag in einer Unterredung mit dem Reichskanzler Müller der Meinung Ausdruck gegeben, eine militärische Beteiligung an Beisetzungsfeierlichkeiten komme nur bei Staatsoberhäuptern in Betracht, nicht bei anderen Persönlichkeiten, die auch der Reichswehr nicht selbst angehört hätten.

# Eintragungsverfahren für das Volksbegehren.

Amtlicher Runderlaß.

Der preußische Minister des Innern veröffentlicht einen Runderlaß in dem er das Eintragungsverfahren für das unter dem Stichwort „Freiheitsgesetz" eingebrachte Volksbegehren gegen den Young-Plan im einzelnen regelt.

Der Erlaß enthält mehrere Anlagen, in denen die Stellung der Reichsregierung zu dem Volksbegehren bekanntgegeben wird. Der Schlußabsatz daraus lautet:

„Die Reichsregierung weiß sich mit der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes in der Auffassung einig, daß die Besserung der außenpolitischen Lage nicht durch ein wie immer geartetes deutsches „Gesetz" zu erzwingen ist, sondern allein durch zähes Ringen im Verhandlungswege mit den Vertragsgegnern schrittweise erreicht werden kann. Die Reichsregierung wird der Durchführung des Volksbegehrens die verfassungsmäßigen Garantien selbstverständlich nicht vorenthalten. In der Sache selbst wird sie dem Beginnen, das von Anfang an als Versuch mit völlig untauglichen Mitteln erscheint und in der Wirkung nur geeignet ist, den innenpolitischen Zwist zu vertiefen, allen gebotenen Widerstand entgegensetzen."

Aus den nun folgenden weiteren Darlegungen ist hervorzuheben: Eine förmliche Überwachung des Eintragungsverfahrens durch Beauftragte der Antragsteller wäre mit den Bestimmungen der Reichsstimmordnung nicht vereinbar, auch mit der hoheitlichen Stellung der Gemeindebehörden bei dem Eintragungsverfahren nicht verträglich. Eine dauernde Besetzung der Eintragungsräume mit Obleuten von Parteien kommt hiernach nicht in Frage. Es bestehen aber keine Bedenken, wenn Beauftragten der Parteien auf Wunsch allgemeine Auskünfte über den Fortgang der Eintragungen gegeben werden. Der Reichstagsstimmkreis umfaßt den Stimmkreis. Für jeden Stimmkreis ist ein Abstimmungsleiter und ein Stellvertreter zu ernennen und ein Abstimmungsausschuß zu bilden.

Die Ausrüstung der Gemeinden mit den für die Eintragung nötigen Eintragungslisten, unter Umständen auch mit Anhänge- oder Einlagebogen, ist Sache der Antragsteller. Die Gemeindebehörden dürfen die Annahme der Eintragungslisten nicht verweigern, sie sind vielmehr verpflichtet, die Listen in Empfang zu nehmen, auf Verlangen den Empfang zu bestätigen und die Listen in der Zeit vom 16. Oktober bis 29. Oktober 1929 zur Einzeichnung auszulegen.

Die Gemeindebehörden haben unverzüglich nach Eingang der Vordrucke in ortsüblicher Weise bekanntzumachen, wo, an welchen Tagen und zu welchen Tagesstunden die Unterschriften in die Listen eingetragen werden können.

Reichs- und Staatsregierung legen großes Gewicht auf äußerlich glatten und reibungslosen Verlauf des Volksbegehrens. Niemand darf Anlaß zu berechtigter Klage haben, daß ihm die Ausübung des verfassungsmäßigen Eintragungsrechts durch mangelhafte Maßnahmen unmöglich gemacht oder unbillig erschwert worden sei, anderenfalls muß aber jeder mittelbarer oder unmittelbarer Zwang, sich am Eintragungsverfahren zu beteiligen, unterbleiben.

# Die Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin".

Route nicht genau festgelegt.

Die Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Schlesien sollte, nach den ursprünglichen Plänen, Sonntag abend um 11 Uhr beginnen; aus meteorologischen Gründen mußte sie jedoch für diesen Tag abgesagt werden. Sie wurde dann auf Montag abend 11 Uhr festgesetzt. Die Route wurde jedoch vom Luftschiffbau Zeppelin nicht genau festgelegt, da für den zu wählenden Weg wieder die Wetterberichte maßgebend sind. Das muß ausdrücklich betont werden, weil sonst vielleicht Orte, die das Luftschiff zu einer bestimmten Zeit erwarteten, enttäuscht werden könnten.

# Erinnerungsmünzen zum Zeppelinweltflug

Drei- und Fünfmarkstücke.

Zu Ehren von Erfinder, Erbauer und Besatzung des „Graf Zeppelin" bei seiner Weltfahrt beabsichtigt die Regierung Erinnerungsmünzen auszugeben, die den Charakter von Reichsmünzen haben. Ein entsprechender Antrag ist dem Reichsrat bereits zugegangen. Beabsichtigt sind Prägungen von Drei- und Fünfmarkstücken.

# Diebstahl in der französischen Botschaft in Berlin.

Ein wertvoller Schmuck gestohlen.

Im französischen Botschaftsgebäude in Berlin haben, während der Botschafter auf Urlaub war, Diebe, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, einen großen



Das französische Botschaftsgebäude in Berlin.
Im Kreis die vor einiger Zeit verstorbene Gattin des Botschafters.

Juwelendiebstahl verübt. Sie haben aus dem Schreibtische des Botschafters den Schmuck seiner verstorbenen Gattin, vier mit Edelsteinen besetzte Ringe und eine große Perlenkette mit Brillantschloß, und andere Sachen im Gesamtwerte von 80 000 Mark gestohlen.

# Kommt eine Futterknappheit?

Stand der Hackfrüchte und Futterpflanzen.

Infolge der vorwiegend trockenen und warmen Septemberwitterung konnte die Halmfruchternte allenthalben zu Ende geführt werden. Die Hackfrüchte und Futterpflanzen wurden durch die Trockenheit in ihrer Entwicklung fast überall stark beeinträchtigt. Das Ausmachen der Kartoffeln ist in vollem Gange. Auf leichten Böden sind die Knollen infolge der geringen Niederschläge zumeist klein geblieben. Immerhin scheint der Ertrag, vor allem in West- und Süddeutschland, besser auszufallen, als erwartet worden ist. Die Grummeternte ist der Menge nach nur in Süddeutschland befriedigend, während sie im übrigen Deutschland, soweit sich ein Schnitt überhaupt lohnte, nur geringe Erträge lieferte. Der Beschaffenheit nach wird der zweite Schnitt als gut beurteilt. In vielen Teilen des Reiches macht sich bereits Futterknappheit bemerkbar. Auf den Weiden ist durch den Mangel an Feuchtigkeit nur ein schwacher Nachwuchs vorhanden. Die Herbstbestellung ist infolge der schwierigen Bearbeitung der stark ausgetrockneten Böden noch überall im Rückstand; die Einsaat von Wintergetreide konnte daher erst zum Teil durchgeführt werden.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Kartoffeln 2,9 (im Vormonat 2,9), Zuckerrüben 3,4 (3,1), Runkelrüben 3,1 (2,9), Klee 3,4 (3,3), Luzerne 3,4 (3,3), Bewässerungswiesen 2,9 (2,8), andere Wiesen 3,5 (3,3).

# Die Post im Weltverkehr.

12. post- und telegraphenwissenschaftliche Woche.

In der Hamburger Kunsthalle begann die von den Verwaltungsakademien Berlin und Hamburg veranstaltete, vom 7. bis 12. Oktober dauernde 12. post- und telegraphenwissenschaftliche Woche. Der Staatssekretär im Reichspostministerium, Dr.-Ing. Sautter, konnte rund 400 Teilnehmer begrüßen. Neben Gästen aus dem ganzen Reiche waren auch solche aus dem Auslande, so aus Ungarn, den skandinavischen Ländern, den Vereinigten Staaten und Columbien erschienen. Reichsminister a. D. Dr. Schiffer sprach über die, durch das diesjährige Thema „Weltverkehr" veranlaßte Verlegung dieser Woche von Berlin nach Hamburg. Namens des Hamburger Senats bewillkommnete Senator Dr. Burchard-Noß die Tagung. Den ersten Vortrag hielt Staatssekretär Dr.-Ing. Sautter über „Die allgemeine Stellung der Deutschen Reichspost im Weltverkehr."

# Verkehrskatastrophen.

Tote und Schwerverletzte.

Aus Berlin und aus der Rhön, aus Österreich, Frankreich und der Tschechoslowakei werden Verkehrskatastrophen gemeldet. In Berlin-Weißensee stieß ein Motorrad mit einem Privatauto zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden fünf Personen nicht unerheblich verletzt.

**Bei Wasungen in der Rhön fuhr ein Auto, das mit drei Personen besetzt war, gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Einer der Insassen des Wagens wurde sofort getötet, während die beiden anderen lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.**

Im Bahnhof Salzburg entgleiste infolge Achsenbruchs ein Triebwagenzug. Fünf Reisende und zwei Bahnbeamte wurden schwer verletzt, mehrere andere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Bei Prag fuhr ein Arbeiterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen Lastzug auf. Einige Wagen sind entgleist und wurden schwer beschädigt. Sechs Personen wurden schwer verletzt.

Nach einer Meldung aus Lyon ist unweit von Anse ein Personenauto mit einem Lastauto zusammengestoßen und in Brand geraten. Die beiden Insassen verbrannten.

# Evangelischer Bund in Koblenz.

Entschließung zum Konkordat.

Bei der Tagung des Evangelischen Bundes in Koblenz fand die Festfeier in der Christuskirche statt. Der Präsident des Evangelischen Bundes, Professor Dr. Scholz, behandelte u. a. kritisch die Frage der evangelischen Kirchenpolitik und kam im Zusammenhang damit zur Frage der Einstellung der evangelischen Kirche zur katholischen Kirche. Niemals habe man der katholischen Kirche das Daseinsrecht abgesprochen. Von der Gründung einer Evangelischen Partei sei abzusehen, aber der Protestantismus müsse auch in der politischen Kleinarbeit das seine tun.

Generalsuperintendent a. D. Professor Dr. Klingemann-Bonn sprach über die Stellung der Reformation in der deutschen Geschichte. Die Reformation sei zu werten als freie Geistestat und das sei auch die Aufgabe unserer Zeit, daß auf dem Boden des neuen Staates solche Kräfte zur Geltung gebracht würden, damit ein wirklich Neues aufgebaut werden könne in unserem Volke.

**Preußen und die evangelische Kirche.**

In der angenommenen Entschließung wird betont: Nachdem gegen den Willen des Evangelischen Bundes bei der Ordnung des Rechtsverhältnisses zwischen der preußischen Staatsregierung und der römische Kurie eine konkordatsmäßige Form gewählt worden ist, stelle der Evangelische Bund fest, daß dabei der evangelischen Kirche das ihr gebührende Recht nicht geworden sei, und gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen preußischer Staatsregierung und evangelischer Kirche baldmöglich unter Wahrung der völligen Parität und Beachtung der Wesensverschiedenheit der beiden Kirchen ihren Abschluß finden. Er lehnt die Bildung einer Evangelischen Konfessionspartei ab, erstrebt aber die politische Mobilisierung des evangelischen Volksteiles zur Bildung eines protestantischen Öffentlichkeitswillens.

# Preußischer Richterverein.

Jahresversammlung in Dortmund.

In der westfälischen Hauptstadt fand die Herbsttagung des Preußischen Richtervereins statt. Für das Justizministerium begrüßte Staatssekretär Hölscher die Versammlung. Die vorgesehenen Beratungen über Angelegenheiten der Rechtswissenschaft und der Rechtspraxis sowie über Standesfragen im Interesse der Allgemeinheit begannen mit der Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Bracht-Berlin. Die Selbstdisziplin und die Selbstkritik in den Reihen der Richter hätten wesentlich zur Beruhigung auf dem Gebiet des Justizwesens beigetragen. Über die juristische Ausbildung des richterlichen Nachwuchses sprach Landgerichtsdirektor H. Lehmann-Berlin. Amtsgerichtsrat Franke-Berlin wies auf die stetig steigende Anerkennung der Tätigkeit der Arbeitsrechtspflege hin. Landgerichtspräsident Dr. Ernst betonte die Wichtigkeit der Presseberichterstattung für die Strafjustiz. Im Verlauf eines Gesellschaftsabends ergriff auch der preußische

**Justizminister Dr. Schmidt**

das Wort. Er hob hervor, daß die Vertrauenskrise in der Justiz sich gemindert habe und daß vielfach mit Achtung und Anerkennung von den Leistungen unserer Richter gesprochen werde. Das sei nicht zuletzt der Erfolg der Bemühungen des Preußischen Richtervereins und dessen Bekenntnisses zur Deutschen Republik. Sie habe der Deutsche Richterverein zum Wohle der Richterschaft geübt.

# Lokales und aus der Nachbarschaft.

**Halver**, den 8. Oktober 1929.

—* **Fahrplan.** In der Beilage haben wir den für die Wintermonate geltenden Fahrplan der Kraftverkehrsgesellschaft Wupper-Sieg zum Abdruck gebracht.

## Richtige Ernte und Aufbewahrung des Obstes.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage macht es erforderlich, mit unseren Bodenerzeugnissen hauszuhalten. Eine Gelegenheit ist hierzu im besonderen gegeben in bezug auf die Einbringung und Bewirtschaftung der Ernte in Spätobst. Folgendes ist dafür zu beobachten: Die Haltbarkeit des Obstes auf dem Lager hängt in hohem Maße vom sachgemäßen Ernten und Aufbewahren ab. Man sollte daher Obst nur bei trockenem Wetter pflücken, weil Regen und feuchte Einflüsse die Haltbarkeit der Früchte auf dem Lager erheblich herabsetzen; Winterforten lasse man so lange wie möglich hängen. Das Kennzeichen der Baumreife bei allen Kernobstsorten ist die leichte Ablösungsmöglichkeit des Stieles von der Ansatzstelle am Baum. Tafelobst darf nicht geschüttelt, sondern muß mit der Hand geerntet werden. Bei der Ernte ist jede Beschädigung des Baumes und der Rinde durch Abbrechen von Fruchtholz, Ästen und Zweigen zu vermeiden. Der duftige Überzug auf den Früchten darf nicht abgewischt werden, weil er infolge seiner fettigen, wachshaltigen Beschaffenheit eine Schutzschicht für schädliche Einflüsse darstellt.

Alle zweifelhaften, beschädigten und angefaulten Früchte sind gleich bei der Ernte von den guten zu sondern und nach Möglichkeit sofort zu verwerten. Soweit gesundes, hochwertiges Tafel- und Wirtschaftsobst nicht gleich nach der Ernte verkauft wird, ist es in geeigneten Räumen zu lagern. Je weniger die Früchte nach der Ernte angefaßt werden, um so länger halten sie sich. Die Umlagerung in andere Behälter oder die Einlagerung in den Aufbewahrungsraum muß grundsätzlich mit der Hand und stets sehr sorgfältig, etwa wie bei Eiern, vorgenommen werden. Die Aufbewahrungsräume dürfen weder zu feucht noch zu trocken oder gar dumpf und modrig, sondern müssen luftig, kühl und frostfrei sein. Da Obst leicht fremde Gerüche annimmt, darf es nicht mit Gemüsen, Kartoffeln, Sauerkraut usw. in einem Raume gelagert werden.

Tafelobst darf nicht in Säcken, sondern nur in Kisten oder Körben transportiert werden. Jedes Schütteln, Stoßen oder gar Stürzen der mit Obst gefüllten Behälter muß vermieden werden. Tafelobst darf im Lagerraum für längere Zeit nicht in zu vielen Schichten übereinander gelagert werden, weil es dadurch Druckstellen erhält, die nach und nach in Fäulnis übergehen, wodurch nicht nur die ganze Frucht, sondern auch die benachbarten der Vernichtung durch Fäulnis anheimfallen. Die eingelagerten Früchte sind auf die Entstehung von Fäulnis hin genau zu überwachen. Die günstigste Temperatur für den Aufbewahrungsraum sind drei bis fünf Grad Celsius. Tageslicht ist den Obstlagerräumen möglichst fernzuhalten, Luft dagegen in ausreichendem Maße zuzuführen.

—* **23. Mitgliederversammlung des Westfälischen Wohnungsvereins und 23. Verbandstag des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften.** Am Sonnabend, dem 12. Oktober 1929, vormittags 9½ Uhr, findet in Bielefeld im Katholischen Vereinshause die 23. Mitgliederversammlung des Westfälischen Wohnungsvereins statt. Auf dieser Versammlung sprechen Verwaltungsrechtsrat von Gruner, der Verbandsdirektor des Reichsverbandes der Wohnungsfürsorgegesellschaften — Berlin und als als Mitberichterstatter Professor Knipping-Darmstadt über das Thema: „Wie kommen wir aus der gegenwärtigen Not der Wohnungsbaufinanzierung heraus?" Die Frage des Zwecksparens für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau behandeln Landesbankdirektor von Bruchhausen-Münster und Direktor Dr. Brecht, Geschäftsführer der Westfälischen Heimstätte, Münster. Am folgenden Tage, am Sonntag, dem 13. Oktober, vormittags 9½ Uhr, findet ebenfalls im Katholischen Vereinshause zu Bielefeld der 23. Verbandstag des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften e. V. statt. Vorgesehen ist auf dieser Tagung ein Vortrag über „Rentabilität und Baufinanzierung der gemeinnützigen Bauvereine," Berichterstatter Rechtsanwalt Koenen-Münster. Stadtrat Binder-Bielefeld behandelt das Thema: „In wieweit können die gemeinnützigen Bauvereine durch Errichtung von Kleinstwohnungen zur Lösung der Wohnungsfrage beitragen?" Am Abend des ersten Verhandlungstages hält auf einer gemeinsamen Veranstaltung des Westfälischen Wohnungsvereins und des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften e. V. Regierungs- und Baurat Groepler-Essen einen Lichtbildervortrag: „Eine Wanderung durch holländische Siedlungen." Für den Nachmittag beider Tage sind verschiedene Besichtigungen vorgesehen. Bei der Bedeutung der zur Behandlung stehenden Fragen und dem zu erwartenden regen Besuch aus den Kreisen der Behörden und aller sonstigen Beteiligten ist mit einer machtvollen Kundgebung für die Interessen des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues zu rechnen.

## Halver

—(=) Die **Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen** besucht am kommenden Sonntag, dem 13. d. M. die großen Werke des Kommunalen Elektrizitätswerk Mark in Herdecke. Zu diesem Zwecke wird zur gemeinsamen Fahrt der Zug ab 9 Uhr Staatsbahnhof Halver nach Hagen benutzt und von dort weiter die Straßenbahn. Die Rückfahrt soll ebenfalls gemeinsam geschehen. Sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen werden zu diesem Besuch eingeladen und gebeten, sich rechtzeitig am Sonntag vormittag 8¾ Uhr am Bahnhof in Halver einzufinden. Für Hin- und Rückfahrt nach Hagen können Sonntagskarten gelöst werden.

## Schalksmühle

—x Aerztlicher Sonntagsdienst der beiden hiesigen Aerzte Dr. Feldermann, Schalksmühle und Dr. Zimmermann, Dahlerbrück ist ab 1. Oktober d. J. in begrüßenswerter Weise eingerichtet. Diese beiden Aerzte üben in Zukunft den Sonntagsdienst abwechselnd aus und beginnt die Bereitschaft des diensttuenden Arztes jeweilig des Sonnabendnachmittags und dauert bis einschl. Sonntag nachts. Ab Montag beginnt dann wieder die Inanspruchnahme des Hausarztes durch die Kranken. Die Einteilung des Sonntagsdienstes ist durch Aushang in den Wartezimmern der Aerzte zur Kenntnis gebracht. Für die Aerzte selbst ist dies zu begrüßen, daß diese nunmehr auch abwechselnd einen Ruhesonntag haben und für die Allgemeinheit insofern, um im Bedarfsfalle auch einen Arzt konsultieren zu können.

—x Der Reichsbahnbedienstete Willi Carle, Volmestraße bestand an der Eisenbahnfachschule in Berlin die Vorprüfung zum Eisenbahnbetriebsassistenten.

—x Auf dem am letzten Sonntag in Düsseldorf von der Düsseldorfer Liedertafel e. V. veranstalteten Gesang-Wettstreit errang der Männer-Gesangverein Schalksmühle e. V. unter Leitung von Musikdirektor C. Seidemann, Hagen in der 1. Landklasse bei einer Beteiligung von 5 Vereinen den 4. Klassenpreis und den 1. Hauptehrenpreis. Desgleichen in der 3. Landklasse der M.-G.-V. Rotthausen bei Schalksmühle unter Leitung von Konrektor D. Pälmer, Schalksmühle den 3. Klassenpreis und den 1. Ehrenpreis. In dieser Klasse sangen 4 Vereine.

## Kierspe

—s **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern (Montag) Herr Inspektor von Papen und Frau von Gut Bremecke. Dem Paare entbieten wir zu ihrem Jubeltage unsere besten Wünsche.

# Turnen, Spiel und Sport.

Halver—Eiringhausen 4:2 (1:2)

**Fußball.** Trotz des strömenden Regens hatte sich noch eine stattliche Zuschauermenge zu obigem Meisterschaftsspiel auf dem Sportplatz an der Karlshöhe eingefunden. Der Sieg des Platzvereins war nicht verdient und hätte ein Unentschieden dem Spielverlauf und dem Kräfteverhältnis eher entsprochen. Die Gäste stellten eine faire und sympatische Elf und wird die Mannschaft in den kommenden Spielen noch ein ernstes Wort mitreden. Das Feldspiel, sowie Ballbehandlung und Zuspiel war bedeutend besser als wie beim Platzverein. Oder hatte derselbe einen schlechten Tag? Während der ersten 45. Minuten war die Spielweise der Einheimischen sehr zerfahren und konnte von Kampfgeist und einem Willen zum siegen nicht die Rede sein. Der Spielverlauf war folgender: Nachdem der Schiedsrichter das Leder frei gab, zog Halver sofort damit vor das Heiligtum des Gegners und ein Handelfmeter führt schon in der ersten Minute zum Führungstor. Der Ball wandert hin und her und ist es Eiringhausen, welcher sich zuerst findet. In kurzen Abständen vermögen die Gäste zwei sichere Tore anzubringen und somit die Führung einstweilen an sich reißen. Da die Eiringhauser Stürmer das Flügelspiel bevorzugen so muß die Hintermannschaft des Platzvereins hart kämpfen. Denn immer wieder ist es der vorzügliche Rechtsaußen welcher durch sein schnelles Laufen mit sofortigem Flankenschuß brenzliche Momente bei Halver hervorruft. Dagegen scheiterten die planlosen Sturmaktionen der Einheimischen an der schlagsicheren Verteidigung der Gäste. Mit 2:1 für Eiringhausen geht es in die Pause. Allmählich hat auch der Regen aufgehört und ist bei Wiederanstoß bei Halver ein anderer Geist eingezogen. Eine schöne Kombination von Mittelläufer, Linksinnen und Mittelstürmer wird in der 6. Minute mit einem schönen Torschuß des Letzteren gekrönt. Schon einige Zeit darnach kann auch der Linksinnen zum 3. Tore einsenden. Halver führt 3:2. Die Gäste kämpfen jetzt mit Volldampf um den Ausgleich, doch können die Verteidiger im Vereine mit dem Torwart sämtliche Angriffe zunichte machen. Der Platzverein kommt immer mehr auf und weitere 2 Tore muß der Gästehüter passieren lassen. Ein Tor konnte jedoch wegen Abseits nicht anerkannt werden und stand somit das Spiel beim Schlußpfiff des guten Unparteiischen mit 4:2 Tore für den Platzverein. D.

Der Bundestag des Deutschen Fußballbundes in Breslau lehnte alle Anträge auf Reform der Austragung der Deutschen Fußballmeisterschaft ab. Nur die Spielzeit wurde auf eine Höchstdauer von 120 Minuten festgesetzt. Von der zweiten Zwischenrunde an müssen neutrale Spielplätze gewählt werden. Abgelehnt wurde auch ein Antrag Norddeutschlands, den Bundestag nur alle zwei Jahre abzuhalten. Die Frage der Vereinigung des D. F. B. mit der D. S. B. wurde als noch nicht verhandlungsreif erklärt.

**Berlins Fußballspiele brachten mit einer Niederlage des Spandauer S. V. 0:3 durch Südstern eine große Überraschung. Im Gesellschaftsspiel schlug Hertha B. S. C. 4:2 Gutsmuths-Dresden.**

**Die Fußballspiele in Norddeutschland brachten als wichtigstes Spiel das Freundschaftstreffen Hamburger S. V.—Holstein-Kiel in Hamburg. Die Hamburger siegten 3:2. In den Punktspielen kämpften Altona 93 und Union unentschieden 4:4.**

**In Mitteldeutschlands Fußballspielen wurden die Leipziger Sportfreunde 2:4 von Wacker geschlagen, während Fortuna-Leipzig diesmal im dritten Entscheidungskampf Olympia—Germania um den Pokal 4:0 schlagen konnte. Überraschend kam die Niederlage von Fortuna-Magdeburg durch die Feuerwehr 2:5 und der Sportfreunde-Halle 1:2 durch Borussia.**

**Südostdeutschlands Fußballereignis war der in Breslau vor sich gehende Repräsentativkampf gegen den Baltenverband. Die Südostdeutschen siegten knapp 3:2 (1:1). In einem vorausgegangenen Handballspiel Südost—Berlin siegten die Reichshauptstädter 14:7.**

**Süddeutschlands wichtigstes Fußballspiel war die Begegnung Klub gegen die Spielvereinigung Fürth. Der Kampf endete unentschieden 1:1. Nicht weniger als 89 Strafstöße wurden vom Schiedsrichter diktiert. Kein einziger Ligaverein ist in Süddeutschland jetzt noch ohne Punktverlust, denn auch Phönix-Karlsruhe verlor 0:7 gegen F. C. Freiburg. Weitere Überraschungen waren die Niederlagen von V. f. L.-Neckarau 3:5 durch Waldhof und Germania-Brötzingen 1:2 durch Union-Böckingen.**

**Im Westdeutschen Spielverband gab es im allgemeinen erwartete Resultate. Aus dem Rahmen fiel jedoch die Niederlage von Sülz 07 mit 2:3 durch Alemannia-Aachen.**

**In den Stettiner Fußballspielen schlug Komet überraschend den Altmeister Titania 4:3, das Spiel wird aber wiederholt.**

**Radfahren.**

Die Schlußrennen auf der Rütt-Arena sahen in den Dauerrennen Sawall in allen drei Läufen siegreich. Bei den Fliegern war der Italiener Tonani der beste Mann, ein 30-Runden-Punktefahren gewann Buschenhagen durch Überrundung.

Den Goldpokal von Breslau, ein Steherrennen über 100 Kilometer, mit dem die Bahn in Grüneiche ihre diesjährige Saison schloß, gewann der Belgier Thollembeeck in 1:31:35 vor Krewer, Möller, Manera, Thomas und Saldow. In der schlesischen Landesmeisterschaft für Amateure siegte im Schlußergebnis Elpel.

Einen neuen Radweltrekord über 50 Kilometer stellte der Italiener Gaioni auf der Mailänder Simplonbahn mit einer Zeit von 1:10:17 auf.

Geschlagen wurde Schamberg in Basel bei dortigen Radrennen durch Richli und Bossi, seine Gegner in den einzelnen Fliegerfahren.

**Sportallerlei.**

Die Schwimmwettkämpfe in Leizig konnten sich recht zahlreichen Besuches erfreuen. In der 3×100-Meter-Lagenstaffel schlug Magdeburg 96 die Leipziger Poseidonen in 3:45, Poseidon-Leipzig gewann dafür die Damen-Lagenstaffel vor Poseidon-Dresden in 4:36. In dem 100-Meter-Freistil siegte Schweitzer-Magdeburg 96 in 1:04, Riebschläger-Zeitz gewann das Kunstspringen.

Der Amerikaner Cumming schlug Körnig in Paris über 200 Meter in 22,5. Kohn wurde im 5000-Meter-Laufen nur Elfter.

Deutscher Meister im 50-Meter-Gehen wurde wieder Hähnel-Erfurt, der damit diesen Titel zum fünften Male gewann. Er brauchte für die im Westen Berlins gelegene Strecke 4:54:26,5. Zweiter wurde Sievert-Berlin vor Reichel-München. In dem gleichzeitig ausgetragenen nationalen Marathonlauf lief Hempel vom S. S. C. in 2:47:34,4 die beste Zeit (Altersklasse), während sein Vereinskamerad Mierdel in 2:52:3,8 den Lauf der Senioren gewann. Das 25-Kilometer-Gehen für Veteranen sah Hilpert-Komet-Berlin vor H. Müller in Front

Begnadigt wurde Kalb, der bekannte Mittelläufer des 1. F. C. Nürnberg, der infolge der Vorkommnisse beim Amsterdamer Spiel Uruguay—Deutschland für Spiele in der Nationalmannschaft gesperrt worden war.

Helene Mayer zeigte ihr hohes Können in einer Fechtakademie, die anläßlich der Magdeburger Sportausstellung durch den 1. Magdeburger F. C. veranstaltet worden war.

Mit einem Defizit schloß das diesjährige Deutsche Bundeskegeln, das im Juli in Leipzig stattgefunden hatte. Zwei Drittel des Unterschusses werden von der Bundeskasse getragen, das restliche Drittel muß der ausführende Verband aufbringen.

# Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7. Oktober.

**Das Befinden des Reichsministers a. D. Dr. Scholz.**

**Berlin.** Nach einem ärztlichen Kommuniqué ist das Befinden des operierten Reichsministers a. D. Dr. Scholz zufriedenstellend. Die Nationalliberale Korrespondenz bemerkt dazu, daß dieses Kommuniqué voraussichtlich das letzte ist, weil die Ärzte von der völligen baldigen Genesung des Reichsministers Dr. Scholz überzeugt sind.

**Revision im Eckermann-Prozeß.**

**Schwerin.** Wie die Mecklenburger Zeitung aus bester Quelle erfährt, hat der Oberstaatsanwalt gegen den Spruch des Schweriner Gerichts auf Einstellung des Verfahrens gegen Eckermann Revision beim Reichsgericht eingelegt.

## Brennender Berg im Föhn.

**München. Die Münchener Zeitung meldet aus Innsbruck: Seit einigen Tagen wütet an den Südabhängen des Kleinen Solsteines und der Hohen Warte in der Höhenregion von 1200 bis 1900 Metern ein gewaltiger Brand. Das Feuer wurde durch die ungewöhnliche Trockenheit gefördert und vom Sturme bergauf und nach Nordosten weitergetragen. Alle Anstrengungen der Forstbeamten, unterstützt von Arbeitern und der Gendarmerie, dem Feuer Grenzen zu ziehen, blieben bisher erfolglos, aber auch der Einsatz von Militär, der bevorsteht, wird in dem weglosen, felsigen, fast undurchdringlichen Gelände nutzlos sein. Nur ein langandauernder Regen wird den gewaltigen Brand löschen können, der bereits einen zweiten Felszug am Abhang überschritten hat.**

**Festnahme eines internationalen Hochstaplers.**

**Riga.** Die Polizei nahm einen internationalen Hochstapler fest, der als Henry Motta, Bruder des schweizerischen Bundespräsidenten, sowie als Sekretär der Finanzkommission des Völkerbundes auftrat und Verbindung mit lettischen Behörden und Bankdirektoren suchte. Der Betrüger wies bei seinen Besprechungen gefälschte Völkerbundbescheinigungen vor. Man fand bei ihm Diebeswerkzeuge, mehrere Pässe, Stempel und Blankoformulare.

## Untergang eines norwegischen Küstendampfers.

**Bergen. Der norwegische Küstendampfer „Haakon VII." geriet in der Nähe von Florö auf Grund und sank innerhalb dreier Minuten. Das Schiff fuhr, als es auflief, mit zwölf Seemeilen Geschwindigkeit. Es scheint, daß bei dem Untergang des „Haakon" 17 Personen ums Leben gekommen sind, darunter neun oder zehn Mann der Besatzung. Der überlebende Teil rettete sich auf ein kleines in der Nähe der Unglücksstelle gelegenes Eiland, von wo die Schiffbrüchigen später durch ein Schiff abgeholt und nach Florö gebracht wurden.**

**Die Ergänzung des rumänischen Regentschaftsrates.**

**Bukarest.** Hier fand ein Kabinettsrat statt, in dem gemäß den Bestimmungen der Verfassung für den Fall, daß der Regentschaftsrat nicht mehr vollzählig sei, festgestellt wurde, daß die Vorrechte des Regentschaftsrates auf den Ministerrat übergehen. Daraufhin wurden Kammer und Senat als Nationalversammlung für Mittwoch zusammenberufen, um die Wahl und die Eidesleistung des neuen Regentschaftsratsmitgliedes vorzunehmen. Die Beerdigung Buzdugans ist auf Mittwoch nachmittag festgesetzt.

**Ein Schweinezug entgleist.**

**Newyork.** Bei Greenville in Illinois entgleiste ein aus 36 Wagen bestehender Güterzug beim Durchfahren einer Kurve. Fünfzehn mit Schweinen beladene Waggons wurden zertrümmert oder beschädigt. Die Schweine wurden fast sämtlich getötet. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Dollar geschätzt.

**Bombenexplosion im Straßenbahnwagen.**

**Buenos Aires.** In einem Straßenbahnwagen explodierten drei Bomben. Zwei Personen wurden verletzt.

## Mädchenmord bei Hannover?

**Hannover. In der Bahrenwalder Heide, hinter der Lister Mühle, wurde Montag ein junges Mädchen ermordet aufgefunden. Anscheinend liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor.**

## 35 Personen ertrunken.

**Bergen. Nach einer Meldung der Zeitung „Midaros" sollen bei dem Untergang des Küstendampfers „König Hakoon VII" 35 Personen ertrunken sein.**

**Macdonald und Hoover in Washington.**

**Washington.** Macdonald und Hoover trafen wieder hier ein. Es wurde folgende gemeinsame Erklärung veröffentlicht: „Wir haben alle Fragen, die zu Reibungen zwischen unseren Ländern Anlaß geben könnten, im Gebiete der Aufrichtigkeit geprüft. Es wurden zufriedenstellende Fortschritte erzielt. Die Besprechungen werden fortgesetzt."

**Dr. Eckener bei dem Luftfahrtfest.**

**Berlin. Dr. Eckener hat dem Präsidenten des Deutschen Luftfahrtverbandes e. V. mitgeteilt, daß er an dem großen Fest der Luftfahrt, das Dienstag, den 8. d. Mts., 8 Uhr abends in den Kroll-Festsälen stattfindet, persönlich teilnehmen wird.**

**50. Jubiläumstagung des Deutschen Schriftstellerverbandes.**

**Eisenach.** Auf einem Begrüßungsabend des Deutschen Schriftstellerverbandes, der hier seine Tagung abhielt, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Reichsminister Dr Stresemann. Der bisherige Vorsitzende, Dr. Otto Everling, legte sein Amt nieder. Der Geh. Hofrat Prof. Paul Lindenberg wurde zum Vorsitzenden des Verbandes einstimmig gewählt.

## Elberfelder Schlachtviehmarkt.

**Elberfeld,** 7. Okt. Auftrieb: 904 Stück Großvieh, hiervon 354 Ochsen, 76 Bullen, 240 Kühe, 78 Färsen, 387 Kälber, 156 Fresser, 6 Schafe, 2247 Schweine.
Dem Schlachthofe wurden im Laufe der Woche direkt zugeführt: 4 Ochsen, 22 Bullen, 1 Kuh, 25 Kälber, 487 Schweine.

Es kosteten:
Ochsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—50. Bullen: a) 52—54, b) 46—50, c) 40—45. Kühe: a) 48—52, b) 46—50 c) 30—38, d) 20—30. Färsen: a) 52—56, b) 46—50, c) 40—44, d) — . Fresser: 40—45. Kälber: a) 85—88, b) 70—80, c) 50—65. Schweine: a) 88—90, b) 89—91, c) 89—91, d) 87—88, e) 84—86. Sauen a) 74—81.

Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber und Schweine mittel.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.


*Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten*

*danken herzlichst*

*August Potthoff u. Frau*
*Luise geb. Cordt.*

**Zur Uebernahme meiner Versandfilialen suche ich überall Persönlichkeiten.**
**Monatlicher Verdienst 160 Mark.**
Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Kein Reisen noch Hausieren, angenehmes Arbeiten im Hause.
Karl Röll, Hainstadt, Kreis Offenbach, Postfach 100.

**Reizende Locken**
Sofort lockiges, welliges Haar, haltbar auch bei feuchter Luft und Transspiration, nur durch
**„Reo"-Haarkräuselessenz**
jeder Kopf wird schöner und anziehender ohne die schädliche Wirkung der Brennschere.
Für Damen und Herren
Originalpackung **Mk. 2.-**
Doppelpackung **Mk. 3.50**
Versand gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich Mk. 0.30 Nachnahme-Spesen.
**Farbenfabrik Zahn & Co., G. m. b. H.**
Kosmet. Abt., **Berlin N 20, Koloniestraße.**


Große Auswahl Gute Qualität. Orthopädisches Lager, Gamaschen Rabatt. Teilzahl. Fachm Bedienung Werkstatt mit elektr. Betrieb.
Etagengeschäft A. Wolfram, Kierspe-Bhf.

**Bitte bedenken Sie, daß der**
**Miele-Staubsauger**
**mit Isoliergehäuse**
**Ihnen das höchste Maß von Sicherheit gegen die Gefahren des Kurzschlusses gewährt,**
da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind. Staubkessel aus bestem Stahlblech, nahtlos gezogen. Hohe Saugwirkung. Gehäuse und Kessel mahagonifarbig. Der Miele-Staubsauger ist in seiner geschmackvollen gediegenen Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt.
Preis Mk 165.-


**Mielewerke A.G.**
**Gütersloh/Westfalen**
Über 2000 Beamte und Arbeiter.
Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind nur in den guten Fachgeschäften zu haben.

**Die Zeitungsanzeige**
ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

**Sommersprossen**
Gelbe und braune Flecke und sonstige Hautunreinheiten beseitigt schnell u. sicher, gar. unschädlich nur
**„Reo" Sommersprossencreme**
Orig.-Packg. RM. 2.80 Doppelpackg. RM 4.50
Versand gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich RM. 0.30 Nachnahme-Spesen.
**Farben-Fabr. Zahn & Co., G. m. b. H.**
Kosmetische Abteilung/Berlin N20, Koloniestraße
Frl. G. schreibt uns: Ich habe schon vieles ohne Erfolg probiert und bin erstaunt, welch reine weiße Haut ich schon nach einigem Gebrauch ihrer Creme erhalten habe.

**Pelikan**


GÜNTHER WAGNER · HANNOVER UND WIEN
vorrätig in der Schreibwarenhandlung:
**Wilh. Bell jr., Halver.**

Einige
**jüngere Leute**
**für sofort gesucht.**
Von auswärts wird Fahrt vergütet.
**Diezel & Panne,**
Werkzeugfabrik
**Carthausen.**

**Mädchen u. Frauen**
für dauernde lohnende Beschäftigung
**gesucht.**
**Erich Wippermann,**
**Halver.**

**Uhren**
Gold- und Silberwaren. Ia. Qualität, billig bei:
**Uhrmacher Brüser,**
**Bollwerk,**
Post Oberbrügge.

**Heimarbeit**
schriftl. Vitalis-Verl. München C 4.

KAFFEE HAG SCHONT

IHR HERZ
stets frisch erhältlich:
**Carl Menke, Halver.**

# Herd und Scholle

**Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.**

## Das Reich der Frau.

### Wie wird Obst am besten aufbewahrt?

Zur Obstaufbewahrung für den Winter eignen sich vor allem gewisse Aepfel- und Birnensorten. Größte Aufmerksamkeit ist dabei der Auswahl und Vorbereitung des Obstes zu widmen, dann ist auf die Lagerräume und deren Einrichtungen Wert zu legen, und das Wichtigste ist die genaue Ueberwachung des Obstes während der Lagerzeit. Den Winter zu überstehen sind folgende Sorten besonders geeignet: von den Aepfeln: Grau-Reinette, Parkers-Pepping, weißer Winter-Calville, Schöner von Boscop, roter Eiserapfel (Paradiesapfel) usw., von den Birnen: Bergamotte, Olivier de Serres, Diels Butterbirne u. a. mehr. Das Winterobst muß, mit Ausnahme der grauen Reinetten, ehe man es in die Aufbewahrungsräume bringt, in einem luftigen Raume ausschwitzen. Es verdunstet nach der Ernte Wasser, und dieses schlägt sich auf die Schalen nieder. Bleiben sie etwa 3 bis 4 Wochen auf Stroh in einem kühlen Raum liegen, bevor sie in die Lagerräume gebracht werden, so überstehen sie die Aufbewahrung für längere Zeit sehr gut.

Bevor die Früchte in die Lagerräume gebracht werden, sind diese in guten Stand zu setzen. Zur Aufbewahrung geeignet sind Keller, Gewölbe und sog. Obstkammern. In dem Obstaufbewahrungsraum dürfen unter keinen Umständen stark riechende Stoffe untergebracht sein. Alle Reste von Gemüse, Kartoffeln, Stroh und Holz sind zu entfernen, denn die darin befindlichen Schimmelpilze befallen das frische Obst. Die Räume müssen, bevor das Obst eingelagert wird, gehörig gesäubert werden, bei Kellern empfiehlt es sich, die Wände zu weißen, eine niedrige Temperatur zu erhalten und für eine gute Luftzirkulation zu sorgen. Ratsam ist es, vor dem Einbringen des Obstes die Aufbewahrungsräume gründlich zu lüften und sie dann auszuschwefeln (pro Kubikmeter Raum 1 Gramm Schwefel auf glühende Kohlen gestreut). Nach dem Schwefeln halte man Fenster und Türen einige Tag geschlossen. Durch das Schwefeln werden alle vorhandenen Pilzsporen vernichtet.

Für die Aufbewahrung des Obstes kommen zwei Methoden in Betracht: entweder werden die Früchte auf Obstgestelle ausgelegt, oder unter Verwendung von Torfmull in Tonnen und Kisten verpackt. Um Platz zu gewinnen, lasse man sich tragbare Obstgestelle anfertigen. Dazu werden Tannenholzbretter von etwa 4 Zentimeter Breite und 2 Zentimeter Stärke und solche von der halben Stärke verwandt. Zum Hauptgestell und den Füßen werden die ersten verwendet, zu den Böden und ihrem Rande die zweiten. Die Gestelle werden dann mit einer heißen Seifenlauge und mit einer Bürste gründlich gewaschen, sind die Gestelle trocken, so wird eine Schicht Holzwolle oder Roggenstroh auf die Hürden gelegt, damit das Obst vor Druckschäden und Feuchtigkeit geschützt wird. Die Aepfel werden mit den Stielen nach unten, die Birnen mit den Stielen nach oben gelegt. Die Früchte werden meist einzeln nebeneinander gelegt, bei Raummangel auch in mehrere Lagen übereinander. Die letztere Anordnung kann nur bei ganz harten Sorten Obst in Frage kommen. Zum Schutz gegen Frost werden die Gestelle mit alten Tüchern und Säcken bedeckt. Eine gute Verschließung der Kelleröffnungen und Fenster tut das übrige, um das Obst vor Frostschäden zu schützen. Das Obst ist jede Woche durchzusehen.

Ist die Gelegenheit nicht vorhanden, das Obst auf Obstgestellen aufzubewahren, so eignet sich die Aufbewahrung in Torfmull in Tonnen und Kisten. Die Innenseiten der Fässer werden mit Holzwolle ausgelegt, auf den Boden legt man eine Torfmullschicht von etwa 5 Zentimeter Stärke — der Torf muß ein wenig angefeuchtet werden —, wischt dann das Obst sorgfältig ab, hüllt es in weiches Papier und legt es auf die Torfmullschicht, dann kommt wieder eine Schicht Torfmull usw. Eine allmonatliche Durchsicht ist dabei nicht zu vergessen. Wenn es sich um recht




**D 932. Nachthemd aus Batist** mit farbig kariertem Material garniert. An den Achselnähten mehrfache Reihziehung. Am Kragen gemusterte Bandschleife. Lyon-Schnitt für 14 bis 16 Jahre und Größe 42, 44 und 46 erhältlich. Preis 75 Pfennig.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

## Küche und Haus.

### Warme Süßspeisen.

Im Sommer werden die warmen Süßspeisen nicht besonders geschätzt, obgleich sie ausgezeichnet schmecken, dagegen dürfen sie im Herbst und Winter auf dem Speisezettel nicht fehlen. Namentlich an Tagen, wo man sich das Fleisch- oder Gemüsegericht sparen will, ist es durch die warme Süßspeise, der eine kompakte Suppe vorangegangen ist, sehr gut ersetzt. In diesem Falle sind Ochsenschwanz-, Schildkröten- oder Rumfordsuppen sehr gut angebracht. Will man ein übriges tun, schneidet man einige vorher abgekochte Kartoffeln da hinein oder gibt irgendwelche Fleisch- oder Gemüsereste noch dazu. Die hier unten angeführten Obstsuppen kann man auch dem Hauptgericht folgen lassen; sie ersetzen sozusagen den Nachtisch.

**Elsässer Apfelkoch.** 10 bis 20 Maschanskeräpfel werden geschält, das Kernhaus ausgestochen und in fingerdicke Scheiben geschnitten. Man läßt diese Apfelscheiben mit 3 bis 4 Löffeln Marillenfalse (Aprikosenmus), 100 Gramm Zucker und einem Glas Wasser so dünsten, daß sie nicht zerfallen, klaubt dann 120 Gramm feinen Reis sorgfältig aus und zieht von 100 Gramm Mandeln die Schale ab. Man läßt den Reis und die Mandeln in ¾ Liter süßer Milch so lange kochen, bis ein dicker Brei daraus geworden ist, dann mischt man 70 Gramm frische zerlassene Butter und Zucker nach Geschmack dazu. Sobald die Masse kalt geworden ist, wird sie mit einem ganzen Ei und drei Dottern vermengt, dann wird etwas Vanillezucker dazugegeben und das Ganze schaumig verrührt. Zum Schluß mengt man den festgeschlagenen Schnee von drei Eiweiß dazu. Nun wird eine runde Form mit Butter ausgestrichen und darauf die Hälfte der Reismasse gestrichen. Auf diese gibt man die Apfelmasse und auf diese die restliche Hälfte vom Reis. Man beträufelt diesen mit Butter und läßt den Auflauf bei nicht zu starker Hitze im Ofen backen. Vor dem Anrichten mit Zucker bestreuen.

**Münchener Apfeltorte.** Tags vorher bereitet man ein Apfelmus, das mit Zitronensaft, Rum, Orangenschale und Vanillenzucker gewürzt ist. 100 Gramm Butter rührt man flaumig, gibt dann weiter rührend 4 Dotter, 100 Gramm Zucker dazu, Zitronensaft und -schale, weiter 100 Gramm weiße geriebene Mandeln oder Cocosette, 40 Gramm geriebene Schokolade, den festen Schnee von 4 Eiweiß zugleich mit 100 Gramm Semmelbrösel, die man mit Rum befeuchtet hat, und zuletzt siebt man ein halbes Päckchen Backpulver hinein. In einer gut gebutterten Form zuerst überbacken, dann das Apfelpüree darauflegen und fertigbacken. Erkaltet, dick mit steifer, gut gesüßter Schlagsahne verzieren.

---

**Längere Haltbarkeit der Strümpfe.** Man kann die Haltbarkeit feiner Strümpfe bedeutend verlängern, wenn man sich eine Samtsohle in jedes Paar Schuhe einklebt. Aus einem hellen Samtrest werden die Sohlen in Fußform entsprechend ausgeschnitten und mit Leim, die Samtfläche nach oben, auf die Sohle geklebt. Auf diese Weise wird die starke Reibung zwischen Sohle und Strumpf vermindert.

**Will man der Wäscheleine** für kleine Wäsche, die auf dem Balkon getrocknet werden soll, längere Lebensdauer verleihen, so legt man die kleine Leine oder den starken Bindfaden eine halbe Stunde in eine starke Alaunlösung. Darauf läßt man die Leine aufgespannt trocknen.

## Gesundheitspflege.

**Teilbäder als Heilmittel.** Durch einfache Anwendung von Teilbädern lassen sich mitunter viele Krankheiten recht günstig beeinflussen. Kurzdauernde, ein bis zwei Minuten lange kalte Hand- und Ellbogenbäder leiten das Blut von Gehirn, Herz und Lungen ab und beseitigen nervöses Herzklopfen, nervöse Atembeschwerden und Kopfschmerzen. Warme oder heiße Hand- und Ellbogenbäder von 36 bis 45 Grad Celsius, denen zur Erhöhung der Hauttätigkeit eine Handvoll Senfmehl zugesetzt wird, finden oft bei schwerer Erkrankung Anwendung. Sie wirken wie die kalten Bäder ableitend bei Atemnot, allen asthmatischen Zuständen und der Atmungs- und Herzlähmung. Wechselwarme Handbäder, abwechselnd 3 Minuten warm, dann eine Minute kalt (zwei- bis dreimal täglich), sind gebräuchlich bei Erfrierungen leichter Art, Frostbeulen, kalten Händen und übermäßiger Schweißabsonderung. Die gleichen, günstigen Wirkungen entfalten die Fußbäder. Beim kalten Fußbade muß das Wasser bis über die Knöchel reichen; Füße und Zehen sind zu bewegen, bis ein brennendes Gefühl, das nach ein bis drei Minuten auftritt, das Bad beenden läßt. Darauf muß man kräftig frottieren. Die Wirkung des kalten Fußbades ist eine ableitende, wodurch Blutandrang zum Kopf, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Migräne, nervöses Herzklopfen, kalte Füße beseitigt werden. Ein beliebtes Volksmittel bei leichten gesundheitlichen Störungen, besonders bei Neigung zu Katarrhen, ist das sogenannte Gras- oder Tautreten. Wechselwarme Fußbäder wirken noch stärker als kalte. Man steckt die Füße abwechselnd drei Minuten in warmes Wasser von 38 Grad Celsius, dann eine halbe Minute in kaltes Wasser von 10 bis 15 Grad, darauf nochmals eine Minute in warmes und einige Sekunden in kaltes Wasser. Warme Fußbäder von 30 bis 37 Grad wirken beruhigend und schlaffördernd; heiße von 37 bis 48 Grad haben erhebliche Fern- und Allgemeinwirkungen, indem sie Verminderung der Blutmenge zentraler Organe (Gehirn) und Ableitung des Blutes nach dem Unterleib und den Füßen herbeiführen. Sie sind besonders wirksam, wenn die Beine bis zu den Knien im heißen Wasser stecken. Anwendung finden sie bei plötzlicher Erkältung, beginnendem Schnupfen, nervösem Herzklopfen, Kopfschmerz und Blutandrang zum Kopf; bei vorhandenen Krampfadern sind sie dagegen mit größer Vorsicht anzuwenden.

## Feld und Garten.

### Dürre und Arbeitsfolge.

Eine Folge der ungewöhnlichen Dürre, die sich bereits jetzt voll auswirkt, ist die, daß die Feldarbeiten seit geraumer Zeit nicht so aufeinanderfolgen können, wie es nottut. Gar mancher Acker ist auch trotz der kürzlichen Regenfälle noch so hart, daß der Pflug darin nicht arbeiten kann. Das vielerorts unvermeidliche Zusammentreffen der Hackfruchternte mit den Bestellungsarbeiten bedeutet aber nicht nur eine ungeheure Ueberlastung des Landwirts und seiner Gespanne, sondern die Arbeiten konnten und können nicht in dem erforderlichen Grade und in den richtigen Zeitabständen vorgenommen werden. Somit kommt einerseits die neue Saat in vielfach denkbar ungünstige Bedingungen für ihre Entwicklung hinein; andererseits ist nicht abzusehen, für welche Zeit überhaupt die Beschaffenheit des Bodens gelitten hat. Auf jeden Fall gibt es viel zu tun mit dem üppig gewucherten Unkraut. Die anderen Folgen der vernichtenden Dürre lassen sich restlos beurteilen erst dann, wenn die Kartoffeln und Rüben aus dem Boden heraus sind; vom Getreide haben Weizen und insbesondere Hafer aber vielfach schon sehr unter der Trockenheit zu leiden gehabt. Ueber abgeerntete Kartoffeln- und Rübenfelder sollte man sogleich den Pflug gehen lassen, und wer Raps gesät hat, muß ihn bald anhäufeln.

Wenig Freude bringt in diesem Herbst auch oftmals der Gemüsegarten. Die Wurzelgewächse für den Winterbedarf werden zuerst herausgenommen, und dann folgen die oberirdisch abzuerntenden Gemüse. Alles muß gut gereinigt und getrocknet in gesäuberte Winterräume gebracht werden, die nachher bei milder Witterung gut gelüftet werden können. Artischocken werden handhoch über dem Boden abgeschnitten, herausgenommen und im Keller eingeschlagen. Dauerbeete und Gewürzpflanzen bekommen, nachdem man Stengel und Kraut entfernt hat, am besten eine Decke von kurzem Dünger. Die abgeernteten Beete sollten gleich gegraben und gedüngt werden.

Daß in diesem Jahre alle Pflanzenschädlinge zu einer wahren Plage gediehen sind, ist vor allem im Obstgarten zu merken. Daher darf nicht nur das Anlegen von Klebegürteln — auch um die Baumpfähle herum — nicht versäumt werden, sondern die Stämme sollten auch nach gründlicher Reinigung mit einer Mischung von Rinderblut und Kalk bestrichen werden, was zur Reinigung und zum Frostschutz gleichermaßen beiträgt. Außerdem müssen Raupennester überall vernichtet werden, wo man sie bemerkt; dasselbe gilt von den hauptsächlich an jungen Zweigen und Knospen klebenden Blattlauseiern und den sich vorzugsweise an den einjährigen Zweigen findenden Eiern des Ringelspinners. Wenn die Baumscheiben umgegraben werden, grabe man auch rund um die Obststräucher herum. Im übrigen steht schon der Monat Oktober im Zeichen des Pflanzens, und damit säume man nicht. Soll aber erst im Frühjahr gepflanzt werden, so wirft man in rauheren Lagen die Pflanzengruben zweckmäßig schon jetzt aus. Die in nassen, schweren Bodenarten stehenden Bäume erhalten nun erst den zur Erzeugung reicheren Fruchtansatzes erforderlichen Schnitt, auch eine entsprechende Düngung.

Was im Ziergarten an Dahlien, Astern, Herbstlevkoyen, Kanna usw. noch blüht, wird nun über kurz oder lang den leichten Nachtfrösten zum Opfer fallen, die der Oktober gewöhnlich bringt. Die Dahlien- und sonstigen Knollen werden dann aus der Erde genommen, gesäubert und getrocknet und schließlich in einem frostfreien Raum aufbewahrt, dessen Temperatur nicht unter 4 Grad Celsius sinkt. Die noch im Freien stehenden Fuchsien, Pelargonien, Hortensien, Heliotrop usw. kommen in Töpfe und erhalten ihren Winterplatz in einem hellen, kühlen, aber frostfreien Zimmer oder sonstigen Raum.

## Nach Feierabend.

**Sieg der Vernunft.** „Als ich den unverschämten Mahnbrief von meinem Gläubiger erhielt, war ich im ersten Augenblick so empört, daß ich die schuldige Summe in einen Briefumschlag tat und damit zur Post rannte.“ — „Haben Sie das Geld eingezahlt?“ — „Nein, unterwegs siegte die ruhigere Ueberlegung, und ich habe das Kuvert mit dem Geld wieder mit nach Hause genommen.“

•

**Abzahlungsgeschäfte.** Man sprach in der Schule über Abzahlungsgeschäfte. „Dein Vater ist Beamter,“ nahm der Lehrer einen Fall aus dem täglichen Leben, „er verdient monatlich fünfhundert Mark. Nun hat er verschiedene Sachen auf Abzahlung gekauft und schuldet jetzt dem Schneider hundert Mark, dem Weinhändler achtzig Mark, dem Fahrradhändler zweihundert Mark und dem Friseur das Abonnement von zehn Mark. Jetzt kommt der Erste heran. Dein Vater bekommt sein Geld. Was muß er jetzt tun?“ Antwortet der Junge: „Schnell in eine andere Stadt ziehen.“

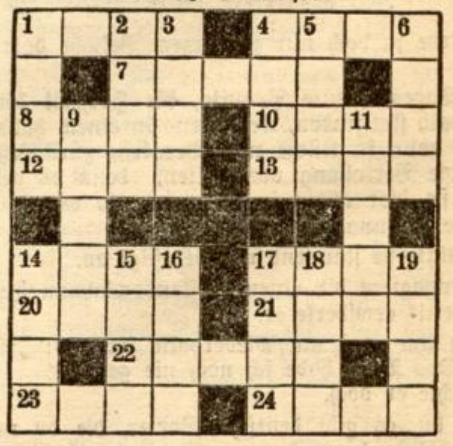
**Der alte Esel.** Reisender ruft vom abfahrenden Zuge aus einen Kofferträger an: „Wo lassen Sie denn meinen Koffer, Sie alter Esel?“ Darauf der Kofferträger: „Was heißt hier Esel! Ihr Koffer ist schon lange im richtigen Zuge, während Sie im falschen Zuge sitzen!“

**Etwas in Damenkleidung.** Chef der Herrenbekleidungsabteilung zu einem Herrn, der verzweifelt umhersucht: „Suchen Sie etwas in Herrenkleidung, mein Herr?“ — „Im Gegenteil! Ich suche etwas in Damenkleidung, nämlich meine Frau, die sich anscheinend hier im Hause verlaufen hat!“

**Der Vater des Regiments.** Die frisch eingetretenen Rekruten eines englischen Regiments sind auf dem Kasernenhof versammelt, um besichtigt zu werden. Der Befehlshaber hält eine kurze Ansprache an die jungen Leute: „Meine Freunde! Ich heiße euch in unserer großen Familie willkommen. Das notwendigste ist, daß ihr Vertrauen zu euren Vorgesetzten habt. So beispielsweise bin ich der Vater des Regiments, der Vater jedes einzelnen von euch!“ Darauf wandte sich der Oberst an den nächstbesten Rekruten: „Hast du verstanden, mein Sohn, was ich sagte?“ Der Rekrut erwidert: „Jawohl, Papa!“

---

**Kreuzworträtsel**



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 deutsche Münze, 4 Stadt in Westfalen, 7 Enterich, 8 weiblicher Vorname, 10 Tierkleid, 12 Nebenfluß der Havel, 13 Verbannung, 14 Stadt an der Donau, 17 weiblicher Vorname, 20 weiblicher Vorname, 21 alkoholisches Getränk, 22 Singvogel, 23 mathematischer Begriff, 24 Theaterplatz;

b) von oben nach unten: 1 Volkserzählung, 2 italienischer Maler, 3 Aufzugmaschine, 4 Gärungsmittel, 5 männlicher Vorname, 6 durchsichtiges Gewebe, 9 deutscher Strom, 11 Verzeichnis, 14 Teil des Beines, 15 Vater eines Riesengeschlechts, 16 Benennung, 17 biblische Männergestalt, 18 Getreidespeicher, 19 nordischer männlicher Vorname.

15025